

## KURZ GEMELDET

❑ **Mietrecht.** Nationalrat Norbert Sieber, Vizepräsident der Vorarlberger Eigentümerversammlung, zeigt sich erfreut, dass die Mietrechtspläne von Justizministerin Maria Berger, welche Mieterhöhungen zukünftig nach längeren Perioden als bisher vorgesehen hätten, am Dienstag im Ministerrat nicht beschlossen wurden. Das würde, laut Sieber, nur eine Verzögerung der Mietpreisanpassungen bringen, die dann umso höher ausfallen würden. Weiters betont er, dass Sozialpopulismus nichts in der Mietrechtdebatte verloren hat.

❑ **Konkurs.** Am Dienstag wurde über das Vermögen der Firma Top Elektronik Werkstatt GmbH in Rankweil das Konkursverfahren am Landesgericht Feldkirch eröffnet, informiert der Kreditschutzverband von 1870. Das Unternehmen führte Service und Reparaturen von Elektrogeräten durch. Von der Insolvenz sind zwei Dienstnehmer betroffen. Die Höhe der Schulden beträgt rund 80.000 Euro. Ob das Unternehmen weitergeführt werden kann, steht noch nicht fest.

❑ **Sprechtag.** Volksanwältin Gertrude Brinek hält am Mittwoch, 27. August, von 12 bis 16 Uhr in Bregenz einen Sprechtag ab. Dieser findet im Büro des Landesvolksanwaltes in der Römerstraße 14 statt. Anmeldungen sind schriftlich an das Büro der Volksanwältin, Singerstraße 17, 1015 Wien, oder [vab@volksanwaltschaft.gv.at](mailto:vab@volksanwaltschaft.gv.at) zu richten. Telefonisch kann man sich unter den Telefonnummern 0800 223 223 131 (kostenlos) oder 01 51505 131 für den Sprechtag in Bregenz anmelden.

## Heizkostenzuschuss: Vorarlberg vorbildhaft

Verwundert zeigt sich ÖVP-Wohnbausprecher Albert Hofer über die Kritik von SPÖ-Parteichef Michael Ritsch über die Erhöhung des Heizkostenzuschusses. „Die Kritik gehe absolut ins Leere und ist von Polemik gekennzeichnet“, so Hofer in einer Aussendung am Mittwoch und weiter: „Im Gegensatz zur SPÖ, die angesichts des nahenden Wahltermins keinen Skrupel hat, den Leuten das Blaue vom Himmel herunter zu versprechen, hat Landeshauptmann Sausgruber die Erhöhung des Heizkostenzuschusses schon angekündigt als von Neuwahlen noch gar keine Rede war. Michael Ritsch täte gut daran, bei der Wahrheit zu bleiben.“

Die Erhöhung des Zuschusses von 208 Euro auf 250 Euro und die Erhöhung der Einkommensgrenze sei, laut Hofer, österreichweit vorbildhaft und sucht ihresgleichen. „Solange die SPÖ-geführten Bundesländer nicht einmal in die Nähe der Vorarlberger Beträge kommen, sollte sich Michael Ritsch hüten, die Vorarlberger Regelungen zu kritisieren“, so der Wohnbausprecher der Vorarlberger Volkspartei.

**Heuarbeit.** Die beiden Schwestern Julia und Anna helfen bei der Heuarbeit im Auenfeld oberhalb von Schröcken mit. Bei der schweißtreibenden Arbeit haben sie sich wahrlich eine Pause verdient.



# Landesrechnungshof: Prüfer wurde überprüft

Landesrechnungshof-Direktor Herbert Schmalhardt und sein Team stellten sich einer Qualitätsprüfung.

VON DUNJA GACHOWETZ

In einer eher ungewöhnlichen Rolle befand sich am Mittwoch Landesrechnungshof-Direktor Herbert Schmalhardt. Diesmal präsentierte nicht er einen Prüfbericht, sondern Erich Lehner von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young präsentierte den Prüfbericht über den Landesrechnungshof. Der Prüfer hat sich einer externen Qualitätsprüfung unterzogen. Zwei

Monate haben sich die Wirtschaftsprüfer mit der Arbeit des Vorarlberger Rechnungshofes auseinander gesetzt. Es wurden Gespräche mit den Klubobleuten, dem Landtagspräsidenten und dem Landesamtsdirektor sowie ausgewählten Führungskräften der Landesverwaltung geführt. Erich Lehner zu der Prüfung: „Mit dieser freiwilligen Prüfung hat der Landesrechnungshof eine österreichweite Vorreiterrolle eingenommen.

Wir kamen zu dem Ergebnis, dass der Landesrechnungshof mit einem hohen Qualitätsanspruch arbeitet. Allerdings gibt es bei der hohen Personalfuktuation einen Verbesserungsbedarf.“

Gerade bei prüfenden Berufen sei es nichts Neues, dass die Mitarbeiter diese Arbeit nur vier bis fünf Jahre ausüben. „Viele treten den Beruf bereits unter dem Motto an: Ich übe den Beruf drei bis vier



Foto: NEUE/Ludwig Berchtold

## Bildungsland bietet Chancen für jeden einzelnen Vorarlberger

Zu den aktuellen Schwerpunkten der Bildungspolitik sollen unter anderem frühe Sprachförderung in den Kindergärten, individuelle Förderkonzepte für Schulkinder und die Vorarlberger Mittelschule gehören. Man sei im Bildungsbereich auf einem guten Weg, habe aber noch Optimierungsbedarf, so Schul-Landesrat Siegi Stemer.

Bildung sei das wichtigste Kapital für jeden Standort, betonten Landeshauptmann Herbert Sausgruber und Stemer. In Österreich werde zu viel über Systemfragen diskutiert und zu wenig über die Bedürfnisse der Betroffenen nachgedacht, so Stemer. Zudem werde zu wenig Augenmerk auf frühes und altersgerechtes Lernen gelegt. Die Drei- bis Sechsjährigen hätten große Lernpotenziale,

etwa was den Spracherwerb angehe. Hier gibt es ein ambitioniertes Maßnahmenpaket. Man müsse zudem im schulischen Bereich stärker auf die individuellen Stärken und Schwächen der Schüler achten. „Es gibt zu viel private Nachhilfe“, erklärte Stemer.

Laut Sausgruber werden im Rahmen der Novelle des Kindergartengesetzes gemeinsam mit dem Gemeindeverband „erhebliche Mittel“ in den Ausbau der Kindergarten-Förderung für Gemeinden investiert.

An 23 Standorten wird im September die Vorarlberger Mittelschule starten. 1500 Schüler in 75 Klassen haben sich laut Stemer für das neue Modell angemeldet. Dabei handle es sich um einen „großen Schritt in der schulischen Weiterentwicklung“, so der Schul-Landesrat.

Jahre aus, etwas zu lernen und wechsele dann. So ist das auch beim Landesrechnungshof der Fall.“ Zu den vielen Wechsel kommt es bei dem fünfköpfigen Team auch deshalb recht häufig, da kaum Karrierechancen gegeben sind. Aufgrund des häufigen Personalwechsels gibt es einen Verbesserungsbedarf bei der Dokumentation der in-

ternen Prüfungsberichte. Durch die Abgänge gehen Wissen und Erfahrung verloren. Allerdings leidet die einheitliche Qualität der Prüfergebnisse nicht darunter, da diese, laut Lehner, durch den Direktor des Landesrechnungshofes gesichert sind. Ebenfalls bemängelt Ernst & Young, dass wesentliche Kriterien der Unabhängigkeit nicht gesetzlich verankert sind.

Herbert Schmalhardt sieht das Prüfungsergebnis „als Auftrag, Dinge weiterzuentwickeln und umzusetzen“. Dokumentations- und Genehmigungsprozesse werden zukünftig nachvollziehbarer gestaltet, das Prüfungshandbuch überarbeitet und einheitlich gestaltet. Die häufigen Personalwechsel seien jedoch nur in einem relativ geringen Ausmaß beeinflussbar.

Anhand eines internationalen Bewertungsrasters, das 112 Fragen umfasst, wurde der Vorarlberger Landesrechnungshof geprüft.



Foto: NEUE/Roland Paulitsch

Erich Lehner von Ernst & Young.

